



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Seelenlust

Spee, Friedrich von

Stuttgart, 1845

8. Alles in Jesu

urn:nbn:de:hbz:466:1-43864

Wo alles sich von weiten
Gespenstlich zeigen thut.
Es schleichen wilde Schrecken
So ängstlich leise her,
Und tiefe Nächte decken
Die Seele zentnerschwer.
Die sichern Stützen schwanken,
Kein Halt der Zuversicht;
Der Wirbel der Gedanken
Gehorcht dem Willen nicht.
Der Wahnsinn steht und locket
Unwiderstehlich hin.
Der Puls des Lebens stocket,
Und stumpf ist jeder Sinn.
Wer hat das Kreuz erhoben
Zum Schutz für jedes Herz?
Wer wohnt im Himmel droben,
Und hilft in Angst und Schmerz?
Geh zu dem Wunderstamme,
Gieb stiller Sehnsucht Raum,
Aus ihm geht eine Flamme
Und zehrt den schweren Traum.
Ein Engel zieht dich wieder
Gerettet auf den Strand,
Du schaust voll Freuden nieder
In das gelobte Land.

8.

Alles in Jesu.

Ich weiß nicht, was ich suchen könnte,
Wär jenes liebe Wesen mein,

Wenn er mich seine Freude nannte,
Und bei mir wär, als wär ich sein.

So Viele gehn umher und suchen
Mit wildverzerrtem Angesicht,
Sie heißen immer sich die Klugen,
Und kennen diesen Schatz doch nicht.

Der eine denkt, er hats ergriffen,
Und was er hat, ist nichts als Gold;
Der will die ganze Welt umschiffen,
Nichts als ein Name wird sein Sold.

Der läuft nach einem Siegerkranze,
Und Der nach einem Lorbeerzweig,
Und so wird von verschiedenem Glanze
Getäuscht ein jeder, keiner reich.

Hat er sich auch nicht kund gegeben?
Bergast ihr, wer für euch erblich?
Wer uns zu Lieb aus diesem Leben
In bitterer Qual verachtet wick?

Habt ihr von Ihm denn nichts gelesen,
Kein einz'ges Wort von ihm gehört?
Wie himmlisch gut er uns gewesen,
Und welches Gut er uns bescheert?

Wie er vom Himmel hergekommen,
Der schönsten Mutter hohes Kind?
Welch Wort die Welt von ihm vernommen,
Wie viel durch ihn genesen sind?

Wie er, von Liebe nur beweget,
Sich ganz uns hingegeben hat,
Und in die Erde sich gelet
Zum Grundstein einer Gottesstadt?

Kann diese Botschaft euch nicht rühren,
Ist so ein Mensch euch nicht genug,
Und öffnet ihr nicht eure Thüren
Dem, der den Abgrund für euch schlug?
Laßt ihr nicht alles willig fahren,
Thut gern auf jeden Wunsch Verzicht;
Wollt euer Herz nur ihm bewahren,
Wenn er euch seine Huld verspricht?
Nimm du mich hin, du Held der Liebe!
Du bist mein Leben, meine Welt,
Wenn nichts vom Irdischen mir bleibe,
So weiß ich, wer mich schadlos hält.
Du giebst mir meine Lieben wieder,
Du bleibst in Ewigkeit mir treu,
Anbetend sinkt der Himmel nieder,
Und dennoch wohnest du mir bei.

9.

Sehnsucht nach dem Tode.

Hinunter in der Erde Schooß,
Weg aus des Lichtes Reichen!
Der Schmerzen Wuth und wilber Stoß
Ist froher Abfahrt Zeichen.
Wir kommen in den engem Kahn
Geschwind am Himmelsufer an.
Gelobt sey uns die ewge Nacht,
Gelobt der ewge Schlummer!
Wohl hat der Tag uns warm gemacht,
Und weß der lange Kummer.
Die Lust der Fremde gieng uns aus,
Zum Vater wollen wir nach Haus.